

MEDJUGORJE



Gebetsaktion
Maria, Königin des Friedens
Monatsheft für die deutschsprachige Schweiz
Juni 2012 / 296

BOTSCHAFT DER KÖNIGIN DES FRIEDENS VON MEDJUGORJE

„Liebe Kinder! Auch heute rufe ich euch zur Umkehr und zur Heiligkeit auf. Gott möchte euch durch das Gebet Freude und Frieden geben, aber ihr, meine lieben Kinder, seid noch fern, gebunden an die Erde und irdische Dinge. Deshalb rufe ich euch von neuem auf, euer Herz und den Blick zu Gott und Gottes Dingen zu öffnen, und die Freude und der Frieden werden in euren Herzen herrschen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

25. MAI 2012

DANKE

Lieber Franz und liebe Anna

Die Kirche begleitet uns durch das ganze Jahr mit ihrem Segen. Wie Ihr wisst, gibt es eine wunderbare Fülle von Segensgebeten, so zum Beispiel an Ostern, Weihnachten, Pfingsten und an den Festtagen der Heiligen bis hin zu Pilgerfahrten ... Ich möchte für Euch ein Segensgebet herauspflücken. Es ist dies der feierliche Schlusssegens zum Kirchweihfest. Die ersten zwei Teile lauten so: „Den Reichtum seines Segens schenke euch der Herr des Himmels und der Erde, der uns versammelt hat zum Weihefest dieses heiligen Hauses. Er hat Christus zum Eckstein seiner Kirche gemacht; euch füge er darin ein als lebendige Steine.“ ... Euch füge er darin ein als lebendige Steine! Dieser Vers passt so gut zu Euch. Er, der Herr, hat Euch verwendet als lebendige Steine für seine Kirche, ganz konkret durch Euren so treuen Dienst in der Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz! Dich, Franz, während 23 Jahren als Präsident (und vorher schon seit 1986 als Vizepräsident) und Dich, Anna, seit 1989 als Buchhalterin. Der Herr allein weiss, wie viele Stunden, Tage und Wochen Ihr eingesetzt habt als seine lebendigen Steine. Ob beim Versand des Monatsbriefes, im Vorstand, im Büro ... am Telefon ... beim Einpacken ... am Briefkasten ... an der Kasse und beim Putzen ... und und und ... Und hier geht auch ein herzliches Dankeschön an das ganze Entlebucher Verpackungsteam.

Bei Eurer Verabschiedung anlässlich unserer GV Ende April durftet Ihr beide sogar von der Pfarrei Medjugorje eine Dankesurkunde empfangen. Darauf stehen folgende Worte: „Die Pfarrei Medjugorje spricht Ihnen ein grosses Vergelt's Gott aus für Ihre grosse Liebe im Dienste der Mutter Gottes.“

Lieber Franz und liebe Anna, diesem Vergelt's Gott schliessen wir uns alle herzlich an. Für die jetzt etwas ruhigeren Stunden und Tage begleite Euch Gott mit seinem Segen und Frieden. Und so schliesse ich mit dem dritten Teil des oben begonnenen Gebetes: „Der Heilige Geist wohne in euren Herzen und mache sie zum Tempel Gottes, damit ihr einst wohnen dürft im himmlischen Jerusalem. Amen.“

Mit dem ganzen Vorstand grüsst Euch dankbar P. Klemens



MENSCHENHAUS WIRD HAUS GOTTES

PREDIGT ZUM KIRCHWEIHSONNTAG

Auf den ersten Blick könnte man denken, dass dieser Zachäus einer der vielen neugierigen und sensationlüsternen Leute sei, wie wir sie alle kennen, die überall dabei sind, die nirgends fehlen können, die alles sehen müssen und im Grunde doch nur sich selbst wahrnehmen. Aber wenn man näher in diese Geschichte hineinschaut und hineinhört, merkt man, dass da mehr ist. Denn dieser Zachäus, ein reicher Geschäftsmann mit manchmal auch etwas zwielich-



tigen Praktiken, der wohl nicht mehr ganz jung und vielleicht ein wenig dicklich gewesen ist, nimmt es auf sich, auf einen Baum hinaufzusteigen.

Das heisst, er setzt sich der Lächerlichkeit aus und er weiss, wie er seinen vielen Feinden, die er sicher hatte, damit die erwünschte Nahrung gibt, wie der Spott über ihn die ganze Stadt hindurch eilt. Aber er nimmt den Spott auf sich; er nimmt es auf sich, lächerlich zu sein. Und das zeigt, dass da mehr ist als Neugier, dass da eine Unruhe des Herzens ist, die ihn treibt; ein Wissen darum, dass es eigentlich anders um ihn stehen sollte. Es zeigt, dass er sein Gewissen nicht zertreten hat, auch wenn er bisher nicht vermochte, ihm zu folgen, aber dass er wenigstens von der heiligen Unruhe gepackt ist, dass sie ihn treibt und in ihm die Sehnsucht wachgehalten hat, es möge anders werden. Die Sehnsucht, es möge etwas, es möge Der in sein Leben hereintreten, der ihm den Schwung gibt, es zu verwandeln, ein anderer zu werden. Nach allem, was er von diesem Jesus gehört hat, hofft er, dass er ihm dieses Tiefe, dieses Grosse und Reine hier geben könnte, das ihn verwandelt, das ihm einen neuen Weg geben kann.

Und so geschieht es, dass Jesus ihn sieht, weil er über sich herausgestiegen ist, weil er gleichsam auf jene Höhe des Herzens gestiegen ist, in der die Augen Jesu uns berühren können. Und dann trifft ihn dieses Wort

Jesu: „Zachäus! Nun steige herunter. Ich muss bei dir einkehren.“ So ist das Haus des Sünders, das Haus des Zachäus, zum Haus des Herrn geworden und damit zum Bild der Kirche, die immer wieder aus Sündern sich erbaut, aber zum Haus Gottes wird, zu seiner lebendigen Wohnstatt, wenn das geschieht, was sich hier vollzogen hat: das heisst, wenn die Unruhe des Herzens wach wird, wenn sie uns den Mut zum Aufbrechen gibt, wenn sie uns auch die Demut der Lächerlichkeit schenkt, und wenn sie sich dann umwandelt in die Tat der Busse, die das Leben ändert und es auch beschneiden lässt. Denn für so einen Mann, der bisher das Geld zusammengerafft hat und nun sein halbes Vermögen wegschenkt und das Vierfache alles Unrechten zurückgibt, ist das ein Schritt, der sein Leben bis ins Innerste berührt, wahre Busse, die das Leben verwandelt und damit zu der Liebe wird, in der Gott wohnen kann.

Und so lässt diese kleine Geschichte des Zachäus, in der ein Menschenhaus zum Gotteshaus wird, in der der sündige Raum dieser Welt Gottes Wohnstatt geworden ist, eigentlich das ganze Wesen von Kirche sichtbar werden: das, was uns dieses Gebäude sagen will, dass es sozusagen immer auf diese innere Dynamik verweist, die allein dem Herrn Raum geben kann in dieser Welt. Da muss in uns die heilige Unruhe bleiben, die das Gegenteil der Selbstgerechtigkeit,

der Selbstzufriedenheit ist. Und sie bedroht uns alle, denn es ist furchtbar einfach zu sagen: Nun ja, sicher gibt es in meinem Leben manches, was besser sein könnte; aber die anderen sind ja mindestens genau so. Also ist es schon recht, also genügt es schon mit meinem Leben. Und dieses Hinschauen auf die Anderen, dieses Sich-Herausreden auf den Anderen, und schon diese Lächerlichkeit, die es mit sich brächte, wenn wir ernstlich damit anfangen wollten, ernsthaft Christen zu sein, das ist es, was uns dann wieder mit uns selbst zufrieden sein lässt. Und dann bleiben wir in der grossen Menge der wirklich nur Neugierigen, an denen Jesus vorbeigeht. Die ihn sehen und nicht sehen und von seinem Blick nicht getroffen werden, von seiner Rede nicht erreicht werden. Kirche wird dann, wenn wir diese so leichte Selbstzufriedenheit, das Herausreden auf die Anderen, die auch nicht besser sind, ablegen. Wenn wir unser Gewissen wieder sprechen lassen und es nicht als Selbstrechtfertigung verwenden. Und wenn wir dann aufbrechen, wenn wir den Mut haben, herauszusteigen aus uns selbst, den Weg zu ihm zu suchen, damit er uns sehe und verwandle.

Und dann kommt das Zweite hinzu, dass Er, wenn Er uns sieht, uns zuruft: „Nun steig herunter!“ Zum Glauben gehören die beiden Bewegungen: das innere Hinaufsteigen, das Sich-Herausheben aus der Gewöhnlichkeit des Dahinlebens, und

des Sich-Beschwichtigens. Und es gehört dazu dann auch der Mut des Herabsteigens, des Hineingehens in die Armseligkeit der Kirche, in das Haus der Sünder, in dem er eingekehrt ist. Denn seit jener Stunde gilt es nun, dass Gott sozusagen nicht auf den Bäumen wohnt, sondern im Haus wohnt; und dass wir ihn gerade dadurch finden, dass wir herabsteigen, dass wir die Demut haben, in dieses Haus von Sündern hineinzusteigen, in dem er wohnen will. Und daher ist es nicht grössere Intelligenz, nicht Fortschritt des Geistes und Befreiung des Menschen, wenn wir sagen: Wieso sollen wir eigentlich da hineingehen in die Kirche, deren Geschichte wir kennen? Wieso sollen wir uns unter Leute hineinzwängen, die husten und unter denen man eingezwängt ist? Ich suche Gott in der Freiheit der Natur oder in der Grösse der Gedanken, der Dichter usw. Nein, Er ist herabgestiegen. Er wohnt nicht, wo wir es wollen, sondern wo Er will. Er ist Fleisch geworden und Fleisch geblieben. Er wohnt in den Sakramenten und im Wort der Kirche. Und dort müssen wir Ihn suchen, wo Er ist. Herabsteigen aus der Grösse unserer vermeintlichen Fortschritte, herabsteigen an den Ort, an den Er uns gerufen hat! Und freilich ist dann dieses Haus des Sünders auch ein Weg der Busse.

In der Kirche stehen sozusagen zwei Beichtstühle wie ein Prozessionszeichen am Rand, um uns das

immer wieder sichtbar zu machen, dass sie aus einem Haus von Sündern zum Haus der Gnade dadurch werden kann, dass wir uns von ihm immer wieder jenen Ruck geben lassen, den er dem Zachäus versetzen konnte, und sagen: dies wird anders, und: dies ändere ich; und dass aus diesem Anderswerden ein Freiwerden vom Ich wird, dass daraus Liebe wird, die ihn wohnen lässt und die uns zueinander führt. Dies sollten wir uns sagen lassen, und so wird sichtbar, dass wir einerseits das steinerne Haus als Raum der Versammlung, als Ort der Sakramente brauchen, als die Stätte, in der Er im Sakrament des Altares immerfort auf uns wartet. Aber dass es doch sein Haus immer wieder neu nur werden kann, wenn wir herabsteigen, wenn wir im Glauben, in der Demut des Glaubens, in



der Demut, die sich auch verspotten lässt, als unaufgeklärt und naiv und überholt, ihm Raum anbieten. Nicht von selbst bleiben die Steine Kirche. Ihr habt sicher auch die Geschichten, die Berichte gelesen, wie in Holland Kirchen versteigert, in Bars umgewandelt werden. Da kommt selbst den kalten Journalisten das Grauen, wenn die Orte, an denen Menschen so viel grosse und reine Erfahrungen ihres Lebens empfangen haben, nur noch nach dem Wert der Materialien eingeschätzt werden, die dort zu versteigern sind. Das mag uns sichtbar machen, dass nur der Glaube das Haus aus Stein lebendig halten kann; dass Gott nur unser Mitbewohner bleibt, wenn wir aufsteigen und absteigen nach seinem Wort, das die Unruhe des Herzens zum Hören bringt, wenn sie zur Demut des Glaubens, zur

Busse wird und die Liebe entbindet. Geld und Steine allein können ihn nicht halten. Die Bewegung des Glaubens ist es, die ihm Raum gibt mitten unter uns. Und nur dann bleiben unsere Städte wohnlich, wenn wir nicht alle einander ausgesetzt sind, sondern wenn Er unter uns ist und uns zueinander führt.

So mag das steinerne Haus uns immer neu in den Glauben rufen, damit es lebendiges Haus bleibe. Und dann gilt auch für uns das Wort des heutigen Evangeliums: „Heute ist diesem Haus – dieser Stadt – Heil widerfahren, weil auch wir Kinder Abrahams geworden sind.“

Joseph Ratzinger. Kirche – Zeichen unter den Völkern, Herder Verlag

DANKE, MARIA!

DIE GESCHICHTE EINER BERUFUNG

Mit 21 war ich auf der Suche nach einem Sinn für mein Leben. Bis dahin habe ich meinen christlichen Glauben nur oberflächlich gelebt. Ich ging sonntags zur Messe, auch zur Beichte, aber mehr aus Gewohnheit, nicht weil ich eine Begegnung mit Gott suchte. Da lud mich jemand zu einer Wallfahrt nach Medjugorje ein, und ich fuhr mit, allerdings ohne besondere Erwartungen.

Auf der Hinfahrt war ich überrascht von den persönlichen Begegnungen im Bus, von der intensiven Glaubensgemeinschaft und dem herzlichen Umgang miteinander. Ich hatte nicht gedacht, dass es so etwas gibt. Durch die Zeugnisse und Berichte der verschiedenen Personen in Medjugorje wurde mir dann mein Leben, meine Vergangenheit noch einmal sehr bewusst. Ich fühlte mich vor eine Entscheidung gestellt: Will ich mein Leben so weiterführen wie bisher, mit einer gewissen inneren Leere, ohne einen tieferen Lebenssinn, oder will ich mein Leben für Gott öffnen. Mir wurde klar, dass ich zur Beichte gehen sollte, weil so vieles zwischen mir und Gott stand. Ich war vorher zwar zur Beichte gegangen, aber bestimmte Dinge konnte ich nie aussprechen. So bat ich Maria, mir zu helfen, jetzt wirklich mein Herz zu öffnen und alles zu sagen.

Der Wendepunkt

Nach der Aussprache und der Losprechung ist in mir etwas geschehen;

es war eine Erfahrung, die mich sehr betroffen gemacht und bewegt hat. Ich spürte sehr intensiv einen inneren Frieden. Ich fühlte, dass Gott mich liebt, dass er mich kennt, sich für mich interessiert, und mit mir ganz persönlich einen Weg gehen will. Vorher glaubte ich zwar, dass Gott existiert, aber mir war nicht bewusst, dass Gott sich für mich persönlich interessiert.

Ab dieser Beichte hat sich mein Leben verändert. Ich wollte bewusst Schritte setzen, damit das Leben mit Gott auch konkret wird, und so fing ich an, täglich zu beten und wöchentlich in eine Gebetsgruppe zu gehen. Ich begann auch bald mit einer Marienweihe, die ich einige Monate später ablegte.

Die Erfahrung der persönlichen Gegenwart Gottes in meinem Leben begleitet mich bis heute und wurde immer intensiver. Auch durch Trockenheiten und Zeiten der Prüfung hindurch wurde mein Glaube gereift und gestärkt, so dass ich Gott immer mehr kennenlernen durfte.

Die Berufung

Zwei Jahre später sprach mich ein Priester während einer Beichte in Medjugorje auf das Priestertum an. Das verwirrte mich, denn bis dahin war für mich der normale Weg, eine Familie zu gründen. Aber der Impuls beschäftigte mich weiterhin sehr stark. Daraufhin kam ich in Kontakt

mit der Gemeinschaft der Seligpreisungen und lebte zweieinhalb Jahre in der Gemeinschaft.

In dieser Zeit reifte in mir der Entschluss, Priester zu werden. Nachdem ich noch eine Ausbildung abgeschlossen hatte, ging ich ins Priesterseminar in Lantershofen und freue mich, dass ich am 26. Juni 2011 (am Tag nach dem 30. Jahrestag von Medju-

gorje) die Priesterweihe in Augsburg empfangen durfte. Nach der Primiz machte ich eine Wallfahrt nach Medjugorje, um mein Priestertum konkret Maria anzuvertrauen und um ihr zu danken!

Tobias Brantl, Juli 2011

Quelle: Vereinigung Maria Königin des Friedens 69



Medjugorje-Hymne

*Aus des Himmels lichten Höhen
steigst du, Mutter, zu uns nieder.
Sieh uns Kinder vor dir stehen,
bringen froh dir unsre Lieder.*

*Schau auf uns und tröst uns alle,
breite deine Hände über uns.
Deinem Sohn uns anempfehle,
Friedenskönigin, bitt' für uns.*

*Schau der Pilger grosse Zahlen,
die in Liebe zu dir eilen.
Nimm hinweg der Seelen Qualen,
alle Wunden magst du heilen.*

*Auf dein Rufen woll'n wir hören,
deine Bitten stets erfüllen;
danken dir für deine Lehren,
zeig uns, Mutter, Gottes Willen.*

*Lass die Kirche neu erblühen,
deine Liebe sie entzünde.
Gottes Gnad' sei uns verliehen,
dass die Welt den Frieden finde.*



WOZU DIE KIRCHE?

CHRISTUS IST DAS HAUPT DES LEIBES

**Wozu will Gott die Kirche?
Was ist die Aufgabe der Kirche?**

Lesen Sie die Antwort am Schluss des Artikels...

792 Christus „ist das Haupt des Leibes, der Leib aber ist die Kirche“ (Kol 1,18). Er ist Ursprung der Schöpfung und der Erlösung. In die Herrlichkeit des Vaters erhoben, „hat er in allem den Vorrang“ (Kol 1,18), besonders in der Kirche, durch die er sein Reich auf alles ausdehnt.

793 Er vereint uns mit seinem Pascha. Alle Glieder müssen sich ihm anzugleichen suchen, „bis Christus in [ihnen] Gestalt annimmt“ (Gal 4, 19). „Deswegen werden wir aufgenommen in die Mysterien seines Lebens ... werden wir seinen Leiden – als

Leib dem Haupt – zugesellt; wir leiden mit ihm, um mit ihm verherrlicht zu werden“ (LG 7).

794 Er sorgt für unser Wachstum [Vgl. Kol 2,19]. Um uns ihm, unserem Haupt, entgegenwachsen zu lassen [vgl. Eph 4,11-16.], versieht Christus seinen Leib, die Kirche, mit den Gaben und Diensten, durch die wir uns gegenseitig auf dem Weg des Heils voranbringen.

795 Christus und die Kirche bilden somit den „ganzen Christus“ [Christus totus]. Die Kirche ist mit



Christus eins. Die Heiligen sind sich dieser Einheit sehr lebhaft bewusst:

„Lasst uns also jubeln und Dank sagen, dass wir nicht bloss Christen geworden sind, sondern Christus. Versteht ihr, Brüder, erfasst ihr die Gnade, die Gott uns schenkte, als er uns Christus zum Haupt gab? Staunt, freut euch, Christus sind wir geworden. Denn wenn jener das Haupt ist, wir die Glieder, dann ist der ganze Mensch er und wir ... Die Fülle Christi, das ist also Haupt und Glieder. Was heisst: Haupt und Glieder? Christus und die Kirche“ (Augustinus, ev. Jo. 21,8).

„Unser Erlöser erweist sich als eine Person mit der heiligen Kirche, die er sich zu eigen gemacht hat“ (Gregor d. Gr., mor. präf. 1,6,4).

„Haupt und Glieder sind gleichsam eine mystische Person“ (Thomas v. A., s. th. 3,48,2, ad 1).

Der von den heiligen Glaubenslehrern gelehrt Glaube und das gesunde Empfinden der Gläubigen äussern sich in einem Wort der hl. Jeanne d'Arc an ihre Richter: „Von Jesus und der Kirche denke ich, dass das alles eins ist und dass man daraus kein Problem machen soll.“

Wozu will Gott die Kirche?

Gott will die Kirche, weil er uns nicht einzeln, sondern gemeinsam erlösen will. Er will die ganze Mensch-

heit zu seinem Volk machen. Keiner kommt auf die asoziale Tour in den Himmel. Wer nur auf sich und sein eigenes Seelenheil bedacht ist, lebt asozial. Das ist im Himmel wie auf Erden unmöglich. Gott selbst ist nicht asozial; er ist nicht ein einsames, sich selbst genügendes Wesen. Der dreifaltige Gott ist in sich „sozial“, eine Gemeinschaft, ein ewiger Austausch der Liebe. Nach dem Modell Gottes ist auch der Mensch auf Beziehung, Austausch, Teilhabe und Liebe hin angelegt. Wir sind füreinander verantwortlich.

Was ist die Aufgabe der Kirche?

Die Aufgabe der Kirche ist es, das Reich Gottes, das mit Jesus schon begonnen hat, in allen Völkern zum Keimen und Wachsen zu bringen.

Wo Jesus hinkam, berührte der Himmel die Erde: Das Reich Gottes brach an, ein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit. Die Kirche dient diesem Reich Gottes. Sie ist kein Selbstzweck. Sie muss weiterführen, was mit Jesus begonnen hat. Sie soll handeln, wie Jesus handeln würde. Sie führt die heiligen Zeichen Jesu fort. Sie trägt Jesu Worte weiter. Deshalb ist die Kirche, in all ihrer Schwäche, ein starkes Stück Himmel auf Erden.

Quelle: aus dem *Youcat* (ISBN: 978-3-629-02194-6) und dem *KKK*

EINLADUNG ZUM GEBETSTREFFEN

MIT VORTRÄGEN VON PATER MARINKO SAKOTA

Samstag, 25. August 2012, Luzern

Wo: Mariahilfkirche Luzern

Beginn: 10.30 Uhr Rosenkranz und
Beichtgelegenheit
11.00 Uhr Vortrag P. Marinko
12.00 Uhr Heilige Messe
13.00 Uhr Eucharistische
Anbetung und Segen



Schluss: ca. 13.45 Uhr

Herzlich willkommen in der Mariahilfkirche in Luzern zum Gebetstreffen vom 25. August mit Pater Marinko aus Medjugorje

Die schicke Barockkirche über der Luzerner Altstadt, ehemals Klosterkirche des im 17. Jh. gegründeten Ursulinenklosters Mariahilf, hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Weil Pfarrei, Dekanat und Kirchgemeinde Luzern Stadt aus pastoralen und finanziellen Gründen definitiv keinen weiteren Verwendungszweck mehr sahen, war sie während fast 10 Jahren geschlossen und man wollte sie profanieren. Dank dem Verein Pro Mariahilfkirche Luzern konnte die schöne Marien-Kirche am 6. Mai 2012 wieder geöffnet werden.

Wir heissen alle Medjugorje-Freunde herzlich willkommen. Auf dem Stadtplan finden Sie den Standort der Kirche, die sich im Herzen von Luzern befindet. Allerdings müssen ein paar Höhenmeter überwunden werden; aber nichts im Vergleich zu dem Kreuzberg Krizevac.



BIBELWOCHE IM TAL DES HL. BRUDER KLAUS

MELCHTAL: MONTAG, 08. BIS FREITAG, 12. OKT. 2012

Mit Sr. Teresia Benedikta, Gemeinschaft der Seligpreisungen. Sie lebte und wirkte über 10 Jahre in Medjugorje

Thema: Die Kraft des Wortes Gottes erfahren. „Denn lebendig ist das Wort Gottes, kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert.“
Hebr 4,12a



Sr. Teresia Benedikta von der Gemeinschaft der Seligpreisungen ist vielen Schweizer Medjugorje Pilgern bekannt durch ihre Vorträge, Katechesen und Pilgerbegleitungen. Katholisch aufgewachsen, fand sie nach einer Zeit der Gottferne und der tiefen Glaubenskrise mit 23 Jahren durch einen Bibelgebetskreis der Erneuerung über das Wort Gottes wieder zurück zum Glauben.

Sie schrieb uns: „Ich wurde Zeuge von Zeichen und Wundern, Heilungen und Befreiungen durch Menschen, die erfüllt sind vom Wort Gottes und von Glauben. Langsam begann in mir ein Feuer zu brennen: Die Evangelisation, Menschen zu Jesus zu führen ... Dass die Erneuerung aus dem Geist Gottes Teil meines Lebens bleiben wird, ist für mich klar und darüber bin ich sehr glücklich. Und dass Maria eine grosse Charismatikerin war, steht ausser Frage, denn sie folgte immer den Anregungen des Hl. Geistes. Den Menschen zu helfen, sich von Maria in die Schule des Hl. Geistes führen zu lassen, ist mein grosses Anliegen.“

Den Menschen zu helfen, sich von Maria in die Schule des Hl. Geistes führen zu lassen, ist mein grosses Anliegen.“

Tagungsort: Hotel Alpenhof / Post, 6067 Melchtal
Preise pro Person: Montag bis Freitag
Doppelzimmer Fr. 360.– / Einzelzimmer Fr. 420.–
Die Anzahl Einzelzimmer ist sehr beschränkt. (Preise inkl. Vollpension, Zimmer mit Dusche/WC). Menüwünsche (vegetarisch, Diät usw.) sind möglich nach Voranmeldung.
Kursbeitrag: Fr. 50.–
Leitung: Diakon Urban Camenzind-Herzog und Team

Auskunft & Anmeldung: Sekretariat der Erneuerung,
Postfach 127, 6206 Neuenkirch, Telefon: 041 467 05 49
Mail: info@erneuerung-online.ch

GEBETSTREFFEN IN ESCHEN (FL)

MIT VORTRÄGEN VON PATER MARINKO SAKOTA

Sonntag, 26. August 2012, Eschen

Wo: Pfarrkirche St. Martin in Eschen

Programm: 14.30 Uhr Aussetzung
des Allerheiligsten
Rosenkranzgebet
Beichtgelegenheit

16.00 Uhr Vortrag mit
Pater Marinko Sakota

17.00 Uhr Hl. Messe



Pfarrkirche St. Martin

Monatliche Erscheinung für Mirjana Dragicevic-Soldo vom 2. Juni

„Liebe Kinder! Ich bin unaufhörlich unter euch, weil ich euch mit meiner endlosen Liebe die Tür des Paradieses zeigen möchte. Ich möchte euch sagen, wie man sie öffnet - durch Güte, Barmherzigkeit, Liebe und Frieden über meinen Sohn. Deshalb, meine Kinder, verliert die Zeit nicht mit Nichtigkeiten. Retten kann euch nur das Erkennen der Liebe meines Sohnes. Durch diese erlösende Liebe und den Heiligen Geist hat Er mich auserwählt, ich aber wähle euch gemeinsam mit Ihm aus, Apostel Seiner Liebe und Seines Willens zu sein. Meine Kinder, eine grosse Verantwortung liegt auf euch. Ich möchte, dass ihr mit eurem Vorbild den Sündern helft, sehend zu werden, ihre armen Seelen zu bereichern und sie in meine Arme zurückbringt. Deshalb betet, betet, fastet und beichtet regelmässig. Wenn das Empfangen meines Sohnes das Zentrum eures Lebens ist, dann fürchtet euch nicht, ihr könnt alles. Ich bin bei euch. Ich bete jeden Tag für die Hirten und erwarte von euch das gleiche. Denn, meine Kinder, ihr könnt nicht ohne ihre Führung und ihre Stärkung durch den Segen sein. Ich danke euch.“

MIT KERZEN FREUDE BEREITEN



Vater unser

Gegrüsst seist
du Maria

Leg alles in
Gottes Hände

Hab Sonne
im Herzen

Haussegen

Immer wenn
du meinst

Gebetskerze mit Spruch Grösse: 12 cm / Ø 6 cm
Preis pro Kerze Fr. 9.50

Gebet und Inschrift aus Wachs.

Bestellung auch möglich unter: www.kerzenversand-huesler.ch

BESTELLADRESSE: Frau Priska Hüsler - Versand, Stocketli 16,
6112 Doppleschwand, Tel. 041 250 26 26, huesler-dorfblick@bluewin.ch
Alle Preise ohne Porto!

Marienlob des heiligen Franziskus

**Sei gegrüsst, Herrin, heilige Königin, heilige Gottesmutter Maria,
du bist Jungfrau, zur Kirche gemacht und erwählt vom heiligsten
Vater im Himmel, die er geweiht hat mit seinem heiligsten geliebten
Sohn und dem Heiligen Geiste, dem Tröster; in der war und ist alle
Fülle der Gnade und jegliches Gute.**

Sei gegrüsst, du sein Palast.

Sei gegrüsst, du sein Gezelt.

Sei gegrüsst, du seine Wohnung.

Sei gegrüsst, du sein Gewand.

Sei gegrüsst, du seine Magd.

Sei gegrüsst, du seine Mutter.

IMPRESSUM

Herausgeber:	Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz (GAM), Maria, Königin des Friedens, Sekretariat Schweiz (gegründet Oktober 1985)
Redaktionsteam:	P. Klemens GdS, Sylvia Keller und Stefan Steiger
Erklärung:	In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie „Erscheinungen, Botschaften“ und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.
Druck / Auflage:	Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln; 8000 Exemplare
Abbildungen:	Sammlung Jean-Marie Duvoisin, Gebetsaktion Medjugorje Schweiz
Bildlegende:	Frontseite und Mittelseite: Sammlung Medjugorje Schweiz; S. 16: Presse- und Informationsamt, Vaduz; Rückseite: Sammlung Medjugorje Schweiz

GEBETSANLIEGEN VON PAPST BENEDIKT XVI. FÜR DEN MONAT JULI 2012

Dass alle Arbeit finden und diese stabil und sicher ausüben können und dass christliche Volontäre, die in der Mission tätig sind, die Liebe Christi bezeugen.

Herz-Jesu-Freitag: 6. Juli 2012 Herz-Mariä-Samstag: 7. Juli 2012

Sekretariat:	GAM, Postfach 148, CH-6162 Entlebuch
Telefon:	041 480 31 78 Dienstag bis Donnerstag: ca. 9.30 – 11.30 (übrige Zeit meist Telefonbeantworter)
Fax:	041 480 11 86
Botschaften-Tel.:	041 480 03 72 (24 Std.)
Kerzen, CD etc.:	Tel. 041 250 26 26
Konto:	Entlebucher Bank, 6170 Schüpfheim International: IBAN-Nr.: CH74 0667 0016 8113 3741 0 SWIFT-Code: RBAB CH 22670
Internet, E-Mail:	www.medju.ch, mail@medju.ch internet@medju.ch (für Internet-Belange) www.medjugorje.hr (offizielle Website aus Medjugorje)

WALLFAHRTEN NACH MEDJUGORJE 2012

Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig, www.wallfahrten.ch

Info/Anmeldung: Tel. 079 750 11 11, Fax 027 924 31 82
adelbert@wallfahrten.ch

Mo 30.07. bis 06.08.2012	• FLUG
Mo 30.07. bis 07.08.2012	• CAR
Sa 01.09. bis 08.09.2012	CAR/FLUG
Sa 01.09. bis 07.09.2012	FLUG
Mo 08.10. bis 15.10.2012	FLUG
Sa 03.11. bis 11.11.2012	FLUG

Catholix Tours, Mühlestrasse 1, 8840 Einsiedeln, www.catholix.ch

Info/Anmeldung: 055 556 81 89, medju@catholix.ch

So 29.07. bis 07.08.2012 • CAR (für junge Menschen im Alter von 16 bis 35 Jahren)

Drusberg-Reisen, Benzigerstrasse 7, 8840 Einsiedeln

Info/Anmeldung: Tel. 055 412 80 40, info@drusberg.ch

So 29.07. bis 07.08.2012	• CAR
So 21.10. bis 28.10.2012	CAR
Mo 10.09. bis 17.09.2012	FLUG (Medjugorje - S. G. Rotondo)

EUROBUS Knecht AG, Hauserstrasse 65, 5210 Windisch

Info/Anmeldung: Tel. 056 461 63 63

Sa. 13.10. bis 20.10.2012 CAR

Pauli Reisen, 3910 Saas-Grund, www.paulireisen.ch/medjugorje

Info/Anmeldung: Tel. 027 957 17 57

Mo 15.10. bis 22.10.2012 CAR

Peter Steiner, Oberebersol 51, 6276 Hohenrain

Info/Anmeldung: Tel. 041 911 03 45,
pilgerreise@bluewin.ch

Mo 09.07. bis 15.07.2012 FLUG

Sylvia Keller-Waltisberg, Andlauerweg 5, 4144 Arlesheim

Info/Anmeldung: Tel. + Fax 061 703 84 06
sylviakeller@intergga.ch

Mo 17.09. bis 24.09.2012	FLUG
Mo 01.10. bis 08.10.2012	FLUG

* = Jahrestag • = Jugendfestival Alle Reisen mit Begleitung vorgesehen

Selig bist du, Jungfrau Maria;
du hast geglaubt,
dass sich erfüllt, was der Herr dir sagen liess.

Evangeliumsvers zu Mariä Heimsuchung

